



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.LXXVI. Dem Venetianer geschicht von dem, Churfürstlicher Seits vorgeschlagenen temperament, Eröffnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Junius.

wäre nun gemugsam bekandt, daß die Herren Churfürsten bißhero an ihrem Ort nichts hätten ermangeln lassen: und ob sie zwar keine Ursache hätten, sich in eine Vermittelung einzulassen, da sie in possessorio gegründet wären, so wollten sie dennoch, zu Bezeugung ihrer Friedens-Begierde, den Kayserlichen Gesandten anheim gegeben haben, ob diese, vor sich selbst, ohne sich auf die Churfürstlichen zu berufen, dem Venetianer dieses temperament vorstellen wollten: 1) daß beyde

Theile sich jeso, der courtesie des Entgegenschickens enthalten möchten; 2) wann diß nicht angienge, ob der Venetianische Botschaffter seinen Ministrum in des Pöblichen Nuncii Churfürsten mit setzen lassen wolle: so wollten es die Churfürstlichen auch also halten, und ihre Ministros zu den Kayserlichen in die Wagen einkommen lassen: welches aber auf beyden Seiten, citra omne præjudicium zu verstehen sey, und müste auch alles, simul uno eodemque actu geschehen.

1645.
Junius.

§. LXXVI.

Dem Venetianer geschicht von dem Churfürstlichen vorge schlagenen temperament Gröffnung.

Der Kayserliche Gesandte Bolmar nahm über sich, hiervon dem Venetianischen Botschaffter Eröffnung zu thun, welches er auch sogleich, in Italiänischer Sprache, folgendes Inhalts bewerkstelligte: Die Churfürstliche Gesandten wären geneigt, einige Mittel in dieser Sache zu ergreifen, dadurch anderwärtige Ungelegenheit, und sein, des Venetianischen Ambassadeurs, eigene Unlust möchte vermieden werden. Nachdem sie aber vermercket, daß er, Ambassadeur, so beharrlich die præcedenz seiner Republic vor den Churfürsten behaupten wolle; so fänden sich dieselbe nunmehr ebenfalls gendthiget, auf die Handhabung derer, ihren Principalen zustehenden Gerechtsamen, zu gedencken, hätten jedoch ihnen, den Kayserlichen Gesandten, anheim gegeben, ob sie nicht einiges, beyden Theilen ohnpræjudicirliches Mittel, ersinnen möchten. Sie, die Kayserlichen, hätten nun ihres theils der Sache weiter nachgedacht, und könnte er sich versichert halten, daß sie über diese Begegniß ein großes Mißfallen trügen, massen sie von Kayserlicher Majestät befehlet wären, alle occasiones zu vermeiden, dadurch man in solchen Competenz-Streit möchte eingeführet werden.

Sie wüßten auch gar wohl, daß Ihre Kayserliche Majestät noch mehrere Empfindlichkeit darob fassen, auch Dero Willen und Meynung gar nicht seyn werde, daß weder der Republic, noch einem so hochqualificirten Ministro derselben, einiger disgulto sollte causivert werden. Dem als sen nach hätten sie, die Kayserliche Gesandten, nach Erwegung aller bißher auf die Bahn gebrachten Mittel, keine befunden, deren eins, ohne wenigern Nachtheil der beyder seits interessirten Partheyen, admittiret werden könnte, als die beyden obgemeldten: ersuchten ihn daher, er möchte sich pro sua prudentia auch darinnen so weit nicht absondern, es hätte die Republic eine grosse reputation erhalten, daß sie unter den höchsten Potentaten der Christenheit sich der Mittelung unterzogen; ihre reputation würde noch größer seyn, wann sie auch in diesem accidenti, so ihre eigene reputation beträfe, nicht so gar in extremis bestche, sondern mit einer schleunigen condescendierung ein Exempel gebe, wie die streitende und kriegende Partheyen ihre Gemüther, mit Hintansetzung der privat-Respecten, gegen einander lindern und mildern sollten.

§. LXXVII.

Der Venetianische Orator beharret auf seiner Meynung, den Rang vor den Churfürstlichen zu haben.

Der Venetianische Botschaffter gab darauf in einer glimpflichen und wohl-gemäßigten Antwort zu vernehmen: er wüßte wohl, daß Ihre Kayserliche Majestät der Republic Venedig alle mögliche Satisfaction zu geben geneigt, und dero Ministri ebenfalls solches zu thun begie-

rig wären, wie er sich auch gegen sie, die Kayserliche Gesandten, zum höchsten bedanke, daß sie hierunter mit solcher dexterität verfahren hätten, und wollte er es zu rühmen nicht unterlassen. Was aber die vorgeschlagene Mittel anlangte, da wüßte er sich je darzu nicht zu verstehen; er

Shh 2

streite